

„Problem sind die Krankenkassen“

Lesung | Bestsellerautorin Renate Hartwig sprach über ihr Buch „Der verkaufte Patient“

von Miriam Kohlsdorf

Coburg – Auch in Coburg zeigen sich Nebenwirkungen der Gesundheitsreform: Mediziner gehen auf die Straße, um zu demonstrieren, Patienten unterstützen öffentlich Fachärzte. Thematisch passend hielt Publizistin Renate Hartwig am Mittwoch vor vollem Saal eine Lesung im Haus „Contact“.

„Ich bin eine Pragmatikerin mit analytischem Verstand. Das ist für jeden Politiker tödlich“, mit Aussagen wie dieser schmäckte Hartwig die Veranstaltung aus, die ihr 2008 erschienenen Buch „Der verkaufte Patient“ zum Mittelpunkt hatte. Hierin zeichnet sie unter anderem eine Vision von gesunder Versorgung, die irgendwann nur noch von der kapitalen Kraft des Einzelnen und den Gewinninteressen von Kapitalgesellschaften abhängen wird.

Nach einleitenden Grußworten von Rudolf Wiczorek, dem Sprecher des Vereins „Patientenbewegung Coburg“, sowie unter anderem Klaus Kinzinger, dem Vorsitzenden des Hausarztvereins, las Hartwig einen kurzen Teil ihres Buches. Ein künftiger Mangel an Ärzten vor Ort, Fernbehandlung von Patienten durch Callcenter, eine Erfolgsbeteiligung für die übrigen Mediziner, die auf Grund mangelnder Unabhängigkeit ihre Patienten unnötig



Kassenärztliche Vereinigungen und Krankenkasse hält Renate Hartwig für „undurchschaubare Gebilde“, die die Kosten im Gesundheitswesen in die Höhe treiben. In Coburg las sie aus ihrem Buch „Der verkaufte Patient“.

Foto: Kohlsdorf

„schröpfen“ – dies sind nur einige der Dinge, die ihrer Meinung nach nicht mehr weit weg sind.

„Wenn nun jemand meint, dass wäre alles gesponnen, so

muss ich sagen dass mein Buch als Sachbuch erschienen ist. Und wäre es nicht wahr, hätte man mich schon längst verklagt“, bekräftigte die Autorin.

Neben der Lesung zitierte

Hartwig aus ihr zugesandten Schreiben oder Zeitungsartikeln um zu demonstrieren, wie ihrer Meinung nach reagiert werden müsse. So sei es absolut falsch, steigende Kosten den Ärzten zuzuschreiben, da das Geld bei diesen meistens erst gar nicht ankomme. Das eigentliche Problem hierbei seien die Krankenkassen, und es müsse mehr Transparenz geben, damit klar werde, wo die Beiträge der Mitglieder genau hinkommen und letztlich Verwendung finden.

Außerdem lehnte sie die hohen Werbungskosten der Versicherungen oder auch Anwerbethoden, bei denen Gesunden als potenziell Neukunden aus dem gemeinschaftlichen „Pott“ 500 Euro-Gutschriften zugesprochen werden, ab.

In der abschließenden Diskussionsrunde sprach sich Hartwig schließlich eindeutig gegen die Kassenärztliche Vereinigung (KV) aus, die für sie ein „diktatorisches und undurchschaubares Gebilde“ ist. Dafür weiß sie, wie sie weiter vorgehen will: durch die Nutzung von E-mail-Verteilern und „Schneeballbriefen“, so Hartwig, soll die „Desinformation der Patienten“ nun weiter durchbrochen werden.

Informationen zum Buch „Der verkaufte Patient“ und der Autorin selbst finden sich im Internet unter www.renate-hartwig.de.